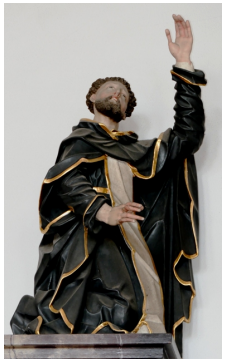
EINGANG Südseite: * Pietà (Jesus auf dem Schoß Mariens) von Bildhauer Josef Schilt (* 1862 in Kißlegg, 1939 ebf. in Kißlegg); vgl. Signatur unten links J. Schilt,
* hl. Antonius mit dem Kinde Jesu (Künstler unbekannt)

HAUTPSCHIFF NORDSEITE
+ Gemälde links: hl. JOHANNES NEPOMUK (* um 1350, + 1393), der nach Folterung in der Moldau ertränkt wurde, weil er das Beichtgeheimnis wahrte. Die fünf Sterne um sein Haupt stehen für die fünf Buchstaben des Wortes "tacui" = ich schwieg (Gedenktag: 16. Mai)
+ Gemälde hl. FRANZ XAVER, Mitbegründer der Gesellschaft Jesu und Missionar Asiens (* 1506, + 3. Dezember 1552); beide Ölbilder signiert (J. G. Roth pinx. 1726, beim Gemälde von Franz Xaver unten links) vom "Bodenseemaler" Johann Gabriel Roth (Schaffensperiode erste Hälfte des 18. Jhd., + nach 1729). Ursprünglich waren die Gemälde Nebenaltargemälde!)
+ KRUZIFIX (barock) mit Figuren des hl. DOMINIKUS (* 1170, + 1221, Ordensgründer, dargestellt im Ordenshabit der Dominikaner; Führte Anfang des 13. Jhd. im Kampf gegen die Albigenser das Rosenkranzgebet ein) und der hl. KATHARINA VON SIENA (* um 1347, + 1380; Kirchenlehrerin, "die größte Frau des Christentums", Mystikerin, Dominikaner-Terziarin, dargestellt im Habit, mit Stigmatisata, also den Wundmalen Jesu, Gedenktag: 29. April).
Ursprünglch war die Gruppe wohl keine "Einheit", weil die beiden Heiligen meistens mit Maria und der Übergabe des Rosenkranzes dargestellt werden (vgl. Handhaltung der Heiligen!).

Ausstattung: Skulpturen und Bilder

QUERSCHIFF NORDSEITE:
Figuren der Heiligen Cäcilia (mit Spruchband), Agnes (mit Lamm), Ursula (mit Pfeil) und Georg (in Ritterrüstung und mit Drachen zu seinen Füßen). Alle vier sind frühchristliche Märtyrer; Figur des hl. Wendelin (mit Hirtenstab und Lamm); alle Figuren aus der Vorgängerkirche und vermutlich sogar von einem Künstler (gefertigt im 19./20. Jhd.)

CHOR (v. l. n. r.): hl. Ursula (mit einem Pfeil in der Hand), hl. Petrus (mit Schlüssel, 17. Jhd.), Auferstehungschristus, hl. Paulus (mit Schwert, 17. Jhd.), hl. Sebastian (mit Pfeilen, Anfang 17. Jhd.; Patron gegen Pest und Seuchen); Petrus, Paulus, Sebastian und die Figur des Auferstandenen wohl aus einer Hand (Künstler unbekannt).



"MARIENALTAR" (links): Barocke Marienfigur als Himmelskönigin mit Krone, Zepter und Jesuskind

"JOSEFSALTAR" (rechts): Barocke Josefsfigur mit Lilie als Zeichen der Enthaltsamkeit und mit dem Jesuskind auf dem linken Arm. Marienfigur und Josefsfigur könnten vom gleichen Künstler stammen (evtl. von Johann Ruez, Wurzach, * 1678, + 1762)

2 Manuale + Pedal, 27 Register; von Orgelbauer Johannes Karl, Aichstetten aus dem Jahr 1979; Reinigung und Überholung durch Martin Gegenbauer, Wielazhofen, 1997

Orgel

P

Die Glasfenster in der Kirche wurden von Prof. Wilhlem Geyer, Ulm (* 1900, + 1968; Vater von Maler und Glasmaler Hermann Geyer) im Jahr 1964 entworfen und von der Fa. Deininger aus Ulm ausgeführt (Angabe/Signatur auf dem Fenster Chorraum ganz links, unten links).

- KIRCHENSCHIFF (SÜDSEITE): Szenen aus dem Alten Testament: Moses am brennenden Dornbusch und auf dem Berg Sinai (mit den Tafeln der 10 Gebote); Jakob an der Himmelsleiter und Isaaks Beinahe-Opferung; Sintflut und Arche Noachs, Brandopfer Noachs; Jeremias Bußpredigt und Ankündigung des Untergangs Jerusalem mit dem Symbol des zerbrochenen Krugs (Jer 19).
- KIRCHENSCHIFF (NORDSEITE): vermutlich Szenen aus dem Buch Jesaja, wie die Ankündigung des Messias (Jes 7), Überheblichkeit des Königs und Sturz des Königs...

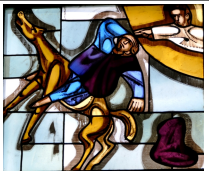
CHORRAUM (von links nach rechts und von oben nach unten):
- ganz links: Verkündigung der Geburt Jesu und Maria und Elisabeth (Heimsuchung, (nach Lk 1); Geburt Jesu (Lk 2); Beschneidung Jesu bzw. Darstellung im Tempel mit Simeon und Hanna (Lk 2, 22ff); Huldigung der Sterndeuter (Mt 2);
- zweites Fenster von links: Brotvermehrung (Joh 6); Heilung des Blindgeborenen (Joh 9); Auferweckung des Lazarus (Joh 11), Hochzeit zu Kana (Joh 2);
- Fenster Mitte: der auferstandene Jesus, in den Ecken die Symbole der Evangelisten Johannes (Adler), Markus (Löwe), Lukas (Stier), Matthäus (Mensch oder Engel);
- zweites Fenster von rechts: Verklärung auf dem Berg Tabor mit Moses und Elija, die mit Jesus reden und den Aposteln Petrus, Jakobus und Johannes, die am Boden liegen (Mk 9, 2-20 par); Jesus und der Zöllner Zachäus (Lk 19, 1-10); Christusbekenntnis des Petrus (Mk 8, 27ff par); Segnung der Kinder (Mk 10, 13-16 par)
- Fenster ganz rechts: vermutlich Kampf des Drachens gegen die Frau (Offb 12), Vision des Petrus in Joppe (Apg 10, 11-15); Apostelkonzil in Jerusalem im Jahre 48 (Klärung der Frage, wie man mit Heidenchristen und Judenchristen verfahren soll, vgl. Apg 15); Bekehrung des Saulus/Paulus vor Damaskus (Apg 9).

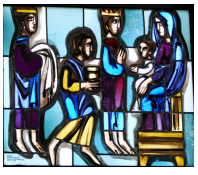
Glasfenster von Prof. Wilhelm Geyer

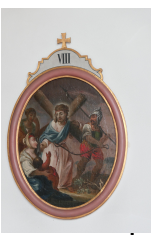
Stimmung in es' - ges' - as' - b' und as" (letzte nicht elektrifiziert)
Glocke as" aus dem Jahr 1759, gegossen von den Gebrüdern Aporta in Bregenz. Alle anderen Glocken aus dem Jahr 1950, gegossen von der Gießerei Johann Hahn, Landshut

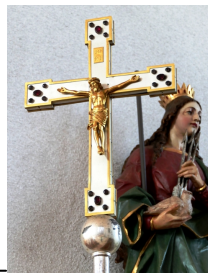
Glocken

es', Dreifaltigkeitsglocke, 1180 kg; ges', Marienglocke, 670 kg; as', Gefallenenglocke, 470kg, b' Josefsglocke, 320 kg; as" Totenglocke, 80 kg









Immenried ist seit 1810 eigenständige Pfarrei; heute: Seelsorgeeinheit Kißlegg

NEUBAU von Architekt Ulrich Pohlhammer (1910/11) im Stil des Historismus (neubarocker Stil, den Pohlhammer (*1852, Neu-Ulm, +1926, Stuttgart) vor allem im Oberland umsetzte. Von ihm sind u. a. auch die Kirchen von Hauerz, Oggelshausen, Hannober und Meckenbeuren, allerdings nicht alle neubarock!

Renovierung (1963 bis 1970) und Umgestaltung nach Vorgaben des II. Vatikanischen Konzils; dabei auch Einbau der Kirchenfenster von Wilhelm Geyer (der auch für Hauerz, Diepoldshofen und Ravensburg Liebfrauen und St. Jodok Kirchenfenster entworfen hat); barocke Zwiebelhaube als Turmdach (Turm 36 m hoch), womit der neubarocke Stil der Kirche unterstrichen wird. Die Umgestaltung der Kirche erfolgte unter Pfarrer Adolf Braun. Pfarrer Adolf Braun (* 1918, Delmensingen, + 2006, Oberdischingen), bekannt als Malerpfarrer und Schüler von Jakob Bräckle, Bad Wurzach, 1959 bis 1990 Pfarrer in Immenried.

Baugeschichte

Sehr selten so zu sehen: ALTAR, AMBO, Stelen für den Tabernakel, für die Marienfigur, für die Weihwasserbecken an den Eingängen und der Priestersitz im Chor sind aus dem gleichen Material (Michelnauer Tuffstein, also Basalt-Rotlava aus Hessen, der z. T. fein geschliffen, z. T. grob behauen wurde) und vom gleichen Künstler. Diese "Prinzipalstücke" hat Paul Brandenburg (* 1930 in Düsseldorf; + 8. August 2022 in Berlin), ein seinerzeit in der Diözese Rottenburg weithin unbekannter Bildhauer im Jahr 1966 geschaffen (Quelle: Archiv). Weitere Arbeiten von Paul Brandenburg: Altarraum Albertus-Magnus-Gymnasium in Stuttgart; Stele Bischof-Sproll-Bildungszentrum Biberach, Altarraumgestaltung der Pfarrkirche St. Christophorus, Stuttgart-Wangen.

Pfarrkirche St. Ursula Immenried

SEITENKAPELLE mit einem Bild der "Schönstattmadonna". Auf dem Antependium des Altartisches steht "MTA", also "Mater Ter Admirabilis", übersetzt: "Dreimal wunderbare Mutter". MTA ist ein Ehrentitel für die Gottesmutter, geprägt von Jesuitenpater Jakob Rem (1604). Mittlerweile gilt das Bild "Zuflucht der Sünder" von Luigi Crosio aus dem Jahr 1898 als das geradezu typische Bild der von Pater Josef Kentenich (* 1885, + 1968) gegründeten Schönstattbewegung.

VOR DER KIRCHE St. Ursula Brunnen aus dem Jahr 1986, Künstler: Siegfried Haas (* 1921, + 2011), weitere Werke; St. Ulrich Wangen, Narrenbrunnen Kißlegg, St. Gallus auf der Gallus-Brücke in Wangen i. Allg., St. Johannes Nepomuk bei Dürren...; der Brunnentrog ist von der Fa. Steinmetz Joser, Leutkirch.
Die Brunnenfigur zeigt die hl. Ursula mit ihren Begleiterinnen in einem Boot; der Legende nach soll Ursula mit ihren Begleiterinnen von Hunnen mit Pfeilen getötet worden sein.

Gemälde und Grundstein

- QUERSCHIFF SÜDSEITE DER KIRCHE
Jesus und die Emmausjünger (großes Bild; Ende 18. Jht.);
Aloisius von Gonzaga (Jesuit, erkrankte in der Pflege von Pestkranken selbst an der Seuche und starb mit 23 Jahren in Rom am 21. Juni 1591 (Gedenktag des Heiligen ist der 21. Juni); Gemälde aus dem 18. Jht.
- QUERSCHIFF (beim Marienaltar): Die hl. Ursula erhält den Lorbeerkranz (Märtyrerkrone). Am unteren Bildrand ist das Martyrium der Kirchenpatronin zu sehen. Sie wurde mit ihren Begleiterinnen von den Hunnen, die Köln belagerten, mit Pfeilen getötet (+ 452). Gemälde ist vermutlich ehem. Hochaltarblatt von 1682 aus der Hand Joh. Mayers, Wangen.
- HAUTPSCHIFF, auf der Nord- und Südseite: barocker Kreuzweg (1726)
- RÜCKWAND DER KIRCHE: Herz-Jesu-Gemälde (18. Jhd., Volkskunst)

Freie Übersetzung des GRUNDSTEINS (im Chor rechts) nach Eph 2, 20f: "Der Eckstein ist Christus selbst. In ihm wird das ganze Gebäude zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn." Datum: 05. Juni 1910

Quellen

- Eigentlich bis dato keine außer Wikipedia; eigene Überlegungen und Deutungen (zu den Fenstern und z. T. zu den Künstlern...). Der "Kleine Kirchenführer" wird veröffentlicht und bearbeitet auf meiner Homepage: www.wegzeichen-oberschwaben.de
- Günter Brutscher, Mennisweiler (Stand: Stand: August 2024)
- Heinz Georg Tiefenbacher, Wolfgang Urban, Egon Reiner, Raum schaffen für Gott. Kirchenbau und religiöse Kunst in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ulm, 1992
- Ergänzungen nach Archivbesuch im Bischöflichen Ordinariat Rottenburg (Sept. 2022)